

Veränderungen im Musterdepot



Das Musterportfolio zum WELT-Index ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsgees. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die WELT AM SONNTAG. Informationen zum Index unter www.weltindex.com

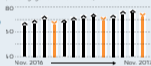
Index der Markterwartung

Erwartungen in Bezug auf die wichtigsten globalen Konjunkturdaten, positiv gegenüber Vormonat, in Prozent



Index der Konjunkturdaten

Die wichtigsten globalen Konjunkturdaten, positiv gegenüber Vormonat, in Prozent



Zukäufe

Alphabet	SAP	RATIONAL
Freemius	Bayer	Jungheinrich
Trigano	BASF	MTU Aero Engines
McDonald's	Bechtle	

Haltepositionen u. a.

Deutsche Post	Microsoft	Wacker Chemie
Balenardorf	Arnozon	Anheuser Busch
Fielmann	Apple	Fuchs Petrolub
Rheinmetall	Symrise	ETP MSCI Emerging Asia
Rank Group	Ubisoft	ETP Schweden
Caterpillar	L'Oréal	ETP MSCI Europe Mid Cap
Telefónica	Via	ETP MSCI Emerging Markets
Continental	Allianz	ETP Österreich (ATX)
Mastercard	Netflix	ETP Japan (Nikkei)
Duke Energy	LVMH	ETP MDAX
Agfa - Gevaert	Siemens	

Verkäufe

Lufthansa	Linde	General Electric
Salmor	Osram	ETF Frankreich
RIB Software	Airbus	

Musterportfolio WELT-Index vs. MSCI World



Quelle: Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsgees. mbH

WELT-INDEX

Auf dem Weg zur totalen Euphorie

Manchm wird inzwischen müllig. Vor zwölf Monaten lag der Deutsche Aktien-Index (Dax) noch bei 10.500 Punkten, inzwischen pendelt er um 13.000 Zähler. Eine gigantische Differenz, eine enorme Rekordjagd – und dennoch: Diese kann durchaus noch einige Zeit weitergehen. Das zumindest legt der WELT-Index nahe, der monatlich von dem Vermögensverwalter Marcus Zschaber für die WELT AM SONNTAG erstellt wird.

Der erste Bestandteil des Index, der die Konjunktur misst, ist im Vergleich zum Vormonat zwar ein wenig zurückgegangen, liegt aber immer noch auf einem opulenten Wert von 72 Prozent. Der zweite Bestandteil, der die Markterwartungen erfasst, ist sogar noch ein wenig gestiegen, von 60 auf 61 Prozent. Beides zusammengenommen bedeutet: Die Weltwirtschaft bleibt auf Wachstumskurs, die Investoren sind positiv

gestimmt, aber noch nicht euphorisch – die besten Voraussetzungen für weitere Kursgewinne.

Besonders in Europa ist die wirtschaftliche Lage derzeit so gut wie lange nicht. „Nie war die Zahl der noch nicht bearbeiteten Aufträge im verarbeitenden Gewerbe in der Euro-Zone größer als im November“, sagt Zschaber, und das, obwohl die Unternehmen zuletzt so viel Personal eingestellt haben wie seit 17 Jahren nicht mehr. „Die europäische Auftragstlage ist wirklich atemberaubend.“

Ähnlich gut ist die Lage in China. Nur in den USA flüchten inzwischen manche, dass der Aufschwung, der inzwischen ins neunte Jahr geht, bald zu einem Ende kommen könnte. Doch dem könnte die Steuerreform entgegenwirken, die lange erwartet worden war und nun möglicherweise tatsächlich umgesetzt wird. „Dies könnte sowohl die Wall Street als auch die Zinsmärkte positiv beeinflussen“, glaubt Zschaber.

Allerdings dürften die Gewinne im kommenden Jahr nicht mehr so hoch ausfallen wie im ausgehenden. Denn es ist zu erwarten, dass im Laufe des Jahres der Gegenwind zunimmt. Er könnte insbesondere von den Notenbanken kommen. Die Europäische Zentralbank wird in den kommenden Monaten ihre Anleihenkäufe beenden, die US-Notenbank wird sogar einst gekaufte Anleihen nach und nach wieder abstoßen. Die Geldmenge wird dadurch kleiner, und dies könnte letztlich den Aufwärtstrend an den Finanzmärkten zum Ende bringen.

Dann könnte es zu Kettenreaktionen kommen. Viele Prof-Investoren haben aufgrund der geringen Kursschwankungen der letzten Zeit immer mehr Aktien aufgebaut. Ihre Logik: Geringe Schwankungen bedeuten weniger Risiko, und das rechtfertigt eine höhere Aktienquote. „Genau hier liegt aber das Problem“, sagt Zschaber. „Nehmen die Schwankungen zu – wenn auch nur aufgrund einer normalen kurzzeitigen Kor-

rektur – müssen diese Investoren Aktien verkaufen, verstärken so den Verkaufstrend und weiten die Korrektur aus.“

Doch dieses Risiko wird letztlich durch die extrem robuste Konjunktur aufgewogen. Daher hat Zschaber im Musterportfolio, das auf den Erkenntnissen aus dem WELT-Index basiert, bei der Verteilung des Vermögens auf die Anlageklassen nur leichte Verschiebungen vorgenommen. Die Barquote hat er leicht von 5,5 auf 6,75 Prozent erhöht – im Wesentlichen aufgrund von Gewinnmitnahmen zum Jahresende. Der Schwerpunkt bleibt weiter auf Industrie- und Konsumaktien aus Europa und Japan. Neu ins Musterportfolio aufgenommen oder nachgekauft wurden Aktien von Bechtle, Rational, Jungheinrich, Trigano, SMO, Bayer, BASF, MTU, Alphabet, McDonald's und Fresenius. Verkauft wurden Linde, Lufthansa, General Electric, Osram, Airbus, RIB Software, Salmor sowie ein Indexfonds auf französische Aktien. FRANK STOCKER